herpy

SCHWANZLURCHE

Chinesischer Feuerbauchmolch

Cynops orientalis

Cynops orientalis ist ein kleiner, schlanker Wassermolch von 6-10 cm mit schwarzem Rücken und einem scharf orangefarbenen bis roten Bauch mit schwarzen Flecken. Die Art stammt aus dem Osten Chinas, liebt kaltes, ruhiges Wasser und ist einer der am häufigsten gehaltenen Molche in Aquarien. Sie ist leicht zu pflegen, wenn das Wasser kühl gehalten wird, und das Weibchen legt die Eier einzeln in die Blätter von Wasserpflanzen.

Familie: Salamandridae Englisch: Chinese Fire-bellied Newt Früherer Name: *Hypselotriton orientalis; Triturus orientalis*

Veröffentlicht am 16. November 2026 **Schwaches Hautgift**

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**6-10 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber und nachts**
Lebensweise	**Aquatisch**
Lebensraum	**Feuchtgebiet und gemäßigter Wald und Wiese**
Hautgift	**Schwach** Nach Kontakt die Hände waschen und die Finger von Augen und Mund fernhalten
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 30 × 30 cm** L × B × H für 3 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**14-20 °C**
Temperatur, Nacht	**12-18 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70-90 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 15-25 cm
Wassertemperatur	**14-20 °C**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Larven im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Geschlechtsreif	**12-36 Monate**
Eier pro Saison	**10-236**
Schlupf	**13-24 Tage** bei 15-23 °C
Larvenzeit	**90-150 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Kleine Wassertiere (Daphnien, Mückenlarven)**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht beurteilt (NE)**

Über die Art

Cynops orientalis ist ein kleiner Wassermolch von 6-10 cm. Der Rücken ist schwarz, dunkelbraun oder gräulich, und die Bauchseite ist rot bis orange mit unregelmäßigen schwarzen Flecken. Die Farbe setzt sich oft als rotes Band auf der Unterseite des Schwanzes fort. Der Schwanz ist seitlich abgeflacht und dient zum Schwimmen. Die Haut ist verhältnismäßig glatt, der Schwanz hat eine abgerundete Spitze, und die Ohrdrüsen hinter dem Kopf sind deutlich. Einzelne Tiere werden zeitweise hell,

grau, beige oder schwach rotbraun, oft mit einem schwachen orangefarbenen Rückenstreifen und dunkler Marmorierung an den Seiten. Der Wechsel dauert von Stunden bis Monaten und hat keine bekannte Erklärung. Manche Tiere bleiben dauerhaft hell.

Die Männchen werden unter 8 cm lang und sind schlanker und im Querschnitt kantiger als die Weibchen. Sie haben einen kürzeren Schwanz mit etwas höherem Flossensaum und eine angeschwollene Kloakenregion, die zur Fortpflanzungszeit am stärksten ausgeprägt ist. Die Weibchen sind größer und runder. Die Lebenserwartung in Menschenhand ist nicht gut dokumentiert; 10-15 Jahre sind eine Schätzung.

Die Bauchfarbe stammt von Carotinoiden aus der Nahrung und wird vom Tier nicht selbst gebildet. Nachzuchten, die kein carotinreiches Futter bekommen, werden am Bauch gelb oder cremefarben. Das hat keine Bedeutung für die Gesundheit.

Die Art ähnelt *Cynops pyrrhogaster* und wird oft mit ihm verwechselt. *C. orientalis* ist kleiner, hat glattere Haut, einen flacheren Rücken und eine rundere Schwanzspitze. Es sind zwei Unterarten beschrieben, *C. o. orientalis* und *C. o. qianshan*, getrennt durch den Jangtse, doch sie unterscheiden sich kaum voneinander und lassen sich ohne bekannten Fangort nicht unterscheiden. 2009 wurden die chinesischen Arten in die Gattung *Hypselotriton* verschoben, doch die meisten sehen *Hypselotriton* heute nur noch als Untergattung.

Die Haut sondert ein mildes Gift ab, das hauptsächlich aus Tetrodotoxin besteht. Es kann bei Hautkontakt, besonders an Schleimhäuten, Taubheit oder Reizung verursachen und ist nur gefährlich, wenn es in größeren Mengen verschluckt wird. Wasche die Hände vor und nach dem Berühren der Tiere oder des Wassers und berühre nicht Augen und Mund.

Verbreitung und Lebensraum

Cynops orientalis ist im Osten Chinas heimisch und kommt in den Provinzen Jiangsu, Zhejiang, Jiangxi, Anhui und Hubei vor. Sie ist verhältnismäßig häufig und im Tiefland und in Berggebieten verbreitet, und es gibt keine bekannten eingeführten Populationen, die hier berücksichtigt werden.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** China.

LEBENSRAUM

C. orientalis lebt in kaltem, stehendem oder schwach fließendem Süßwasser: Teichen, Brunnen, Gräben, Reisfeldern und Terrassenfeldern sowie kleinen Bächen und überfluteten Feldern in Bergtälern. Das Wasser liegt oft im Schatten von Gras und hat schlammigen oder sandigen Grund mit Pflanzenresten und dichter Vegetation. Die Tiere schwimmen oft zur Oberfläche und schießen aktiv hin und her.

Die Art pflanzt sich von März bis Juli fort, hauptsächlich im April und Mai, wenn das Wasser 15-23 °C hat. Im Winter hält sie Winterruhe. Ob erwachsene Tiere in der Natur auch längere Zeit an Land verbringen, ist nicht bekannt. Die frisch umgewandelten Jungtiere leben an Land.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Aquarium von 60 × 30 × 30 cm (etwa 50 Liter) reicht für ein Paar oder eine kleine Gruppe von drei erwachsenen Tieren. Größer ist besser, besonders wenn die Tiere in einer Gruppe gehalten werden. Das Aquarium soll dicht mit untergetauchten Pflanzen, Moos und Schwimmpflanzen bepflanzt sein, die die Tiere sehr schätzen, und viele Verstecke aus Steinen, Wurzeln und Holz haben. Der Boden kann kahl oder mit sehr feinem Sand bedeckt sein. Kies ist ungeeignet, weil die Tiere ihn verschlucken und einen Darmverschluss bekommen können.

Ein Landbereich ist nötig, obwohl die Art fast rein aquatisch ist. Aufgestapelte Steine, ein schwimmender Kork oder ein bepflanzter Landteil, der die Wasseroberfläche durchbricht, genügen. Einzelne Tiere gehen regelmäßig an Land, besonders nachts. Hält sich ein Tier sehr lange außerhalb des Wassers auf, ist das Wasser oft zu warm oder schmutzig, oder das Tier ist krank; senke die Temperatur und prüfe die Wasserqualität. Neu erworbene Tiere können sich eine Zeit lang weigern, ins Wasser zu gehen, was oft an Stress liegt. Ein Landbereich mit nur 1-2 mm Wasser oder ein Ort, an dem die Tiere nicht ganz trocken herauskommen können, bringt sie in der Regel dazu, ins Wasser zurückzukehren.

Der Deckel muss dicht schließen, denn Molche kommen durch die kleinsten Öffnungen hinaus. Halte die Art nicht mit größeren, aggressiven Amphibien zusammen.

TEMPERATUR

Das Wasser soll bei 14-20 °C gehalten werden. Die Art verträgt kurzzeitig bis zu 25 °C im Sommer ohne Anzeichen von Unwohlsein, doch Temperaturen über 23 °C sollten vermieden werden, und über 26 °C dürfen nicht vorkommen. Viele Probleme mit der Art entstehen dadurch, dass sie zu warm gehalten wird. Stelle das Aquarium in den kältesten Raum, in einen Keller oder in einen gekühlten Raum und verwende bei Bedarf Lüfter oder Aquarienkühler.

Im Winter soll die Temperatur auf 5-15 °C sinken, gern mit kürzerer Tageslänge. Eine richtige Winterruhe ist nicht nötig, aber die kalte Phase fördert das Paarungsverhalten deutlich. Die Nacht darf gern etwas kühler sein als der Tag. Tiere, die lange an Land bleiben, sind oft ein Zeichen für zu warmes oder schmutziges Wasser.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die Art lebt fast ganz im Wasser, daher ist die Luftfeuchtigkeit über dem Wasser nicht kritisch und für die Art nicht gemessen. Unter einem dichten Deckel mit Landbereich ist sie hoch, etwa 70-90 %. Der Landbereich darf nicht ganz austrocknen; halte ihn mit Moos und Pflanzen feucht, damit Tiere, die an Land gehen, nicht austrocknen. Besprühen ist nicht nötig.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Der Wasserstand beträgt 15-25 cm. Das gibt genug Tiefe zum Schwimmen und eine kühle Wassermasse, doch die Tiere müssen immer leichten Zugang zu einem Landbereich haben. Das Wasser muss sauber sein und die Temperatur 14-20 °C betragen. Verwende Leitungswasser, das mit einem Mittel gegen Chlor aufbereitet ist.

Ein Filter ist optional, wird aber so schwach wie möglich eingestellt empfohlen, weil die Art aus stillem Wasser stammt und starke Strömung nicht verträgt. Ein Schwammfilter mit Luftpumpe ist gut geeignet. Ohne Filter übernehmen die Pflanzen einen großen Teil der Reinigung, und ein Teil des Wassers muss regelmäßig gewechselt werden, zusätzlich zum Auffüllen. Entferne nicht gefressenes Futter schnell, da es die Wasserqualität verschlechtert.

LICHT UND UVB

Die Art braucht kein besonderes Licht, und UVB ist nicht nötig. Normales Aquarienlicht ist nur nötig, wenn das Aquarium lebende Pflanzen hat, und es darf das Wasser nicht wärmer machen. Kürzere Tage im Winter gehören zur kühlen Phase. Die Tiere sind sowohl tags als auch nachts aktiv.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Art ist nicht wählerisch und frisst alles, was sich bewegt. Die Kost beruht auf Regenwürmern, Artemia und aufgetauten roten Mückenlarven. Variiere mit Süßwassergarnelen, Tubifex, Wachsmottenlarven und lebenden Mückenlarven. Krebstiere wie Süßwassergarnelen und Daphnien sind besonders wichtig, denn sie liefern Carotinoide, die die rote Bauchfarbe erhalten; rote Mückenlarven tun das nur in geringem Maß. Nacktschnecken erbrechen die Tiere wegen des Schleims. Einige Tiere nehmen handelsübliches Futter für Molche, viele nicht.

Erwachsene Tiere werden zwei- bis dreimal pro Woche gefüttert, im Winter weniger. Entferne nicht gefressenes Futter. Neu erworbene Tiere können das Futter mehrere Tage ablehnen, was normal ist.

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist aktiv, und die Tiere können paarweise oder in kleinen Gruppen zusammen gehalten werden. Bei der Fütterung werden sie stark futtermotiviert und können sich gegenseitig in Gliedmaßen und Schwänze beißen. Gib deshalb das Futter an mehreren Stellen im Aquarium und sorge dafür, dass alle zum Fressen kommen. Außerhalb der Fütterung sind die Tiere nicht territorial.

Die Tiere sollten möglichst nicht angefasst werden. Die Haut ist empfindlich und sondert ein mildes Gift ab. Manche Tiere sind zeitweise landlebend, besonders neu erworbene, aber die meisten kehren ins Wasser zurück, wenn sie sich eingewöhnt haben.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind kleiner und schlanker, mit kürzerem Schwanz und einer deutlich angeschwollenen Kloakenregion zur Fortpflanzungszeit. Die Weibchen sind größer und runder. Die Tiere werden nach 1-3 Jahren geschlechtsreif, und die Jungtiere leben in dieser Zeit an Land.

PAARUNG

Die Art pflanzt sich von März bis Juli fort, wenn das Wasser 15-23 °C hat. Ein Absinken auf 5-15 °C im Winter, kombiniert mit kürzeren Tagen, löst im Frühjahr das Paarungsverhalten aus. Eine richtige Winterruhe ist nicht nötig. Viele Tiere pflanzen sich nicht fort, weil sie zu warm gehalten werden.

Das Männchen jagt das Weibchen, fächelt ihm mit dem Schwanz zu und beißt gelegentlich. Das Weibchen nimmt dann das Spermapaket des Männchens auf.

EIER UND LARVEN

Das Weibchen legt die Eier einzeln an Wasserpflanzen ab und faltet nach Möglichkeit das Blatt über das Ei, sodass es verborgen ist. Es legt im Durchschnitt knapp drei Eier pro Tag und im Lauf der Saison 10-236 Eier, im Durchschnitt etwa 96. Etwa 74 % schlüpfen. Die Eier brauchen 13-24 Tage bis zum Schlupf bei 15-23 °C.

Setze die Eier in ein eigenes Becken von etwa 5 Litern um, da die Erwachsenen sonst Eier und Larven fressen. Blätter mit Eiern können direkt in das Becken gelegt werden. Die Larven schlüpfen mit äußeren Kiemen und müssen mit lebendem Futter gefüttert werden: Daphnien und anderen kleinen Wassertieren. Wenn die Larven etwa 2 cm groß sind, nehmen sie oft aufgetautes Futter, aber das ist nicht sicher.

METAMORPHOSE

Die Larven wachsen etwa 3-5 Monate im Wasser; die Zahl ist von *C. pyrrhogaster* übernommen. Die Metamorphose zeigt sich daran, dass die Kiemen schrumpfen und das Tier das Wasser verlässt. Halte die Larven so lange wie möglich im Wasser, denn die Tiere schrumpfen bei der Umwandlung, und je größer die Larve, desto größer und leichter aufzuziehen werden die Jungtiere. Frisch umgewandelte Tiere sind in der Regel etwa 3 cm lang, einige aber nur 2 cm.

Wenn die Vorderbeine gekommen sind und die Kiemen verschwinden, brauchen die Tiere einen Landbereich oder einen niedrigen Wasserstand, damit sie nicht ertrinken. Frisch umgewandelte Tiere sind oft wasserscheu und lehnen einige Tage das Futter ab, während die Umwandlung abgeschlossen wird.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die kleinen Jungtiere sind empfindlich und keine guten Jäger. Die Aufzucht kann an Land oder halb im Wasser erfolgen. An Land werden sie in einem naturnahen Terrarium mit feuchter Erdschicht, Moos und Laubstreu gehalten, in dem sich Springschwänze und Asseln vermehren und immer zur Verfügung stehen, oder auf Küchenpapier, wo man jedes Tier verfolgen und mit der Pinzette von Hand füttern kann. Wechsle das Papier, wenn es schmutzig wird.

Halb im Wasser werden sie in einem kleinen Becken mit 1-3 cm Wasser, vielen Wasserpflanzen wie Javamoos und leichtem Zugang zu Land gehalten. Das kann das Wachstum beschleunigen, aber nicht alle Tiere gewöhnen sich daran, und es besteht Ertrinkungsgefahr. Zwinge Jungtiere niemals, im Wasser zu leben.

Füttere täglich, bis die Tiere etwa 4 cm groß sind, und danach jeden zweiten Tag. Geeignetes Futter sind Springschwänze, Taufliegen, Enchyträen, kleine Regenwürmer, winzige Grillen und Asseln. Im Wasser werden Daphnien und andere kleine Krebstiere genommen. Sortiere die Tiere nach Größe, da die größten die kleinsten fressen können.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust, wenn das Wasser kühl und sauber ist. Die häufigsten Probleme sind:

- Zu hohe Temperatur. Sie führt zu Stress, schlechtem Appetit, Pilz- und Bakterieninfektionen und kann tödlich sein.
- Schlechte Wasserqualität. Faulendes Futter und alte Pflanzen führen zu Bakterien- und Pilzinfektionen der Haut.
- Darmverschluss nach dem Verschlucken von Kies. Verwende kahlen Boden oder feinen Sand.
- Tiere, die an Land bleiben und sich weigern, ins Wasser zu gehen. Prüfe Wasser und Temperatur und biete einen Landbereich, aus dem das Tier nicht ganz trocken herauskommen kann.

Die Art kann, wie asiatische Molche überhaupt, Bsal (*Batrachochytrium salamandrivorans*) tragen, eine Pilzerkrankung, die für viele Molche und Salamander tödlich ist, ohne selbst Anzeichen zu zeigen. Stelle neue Tiere für mehrere Wochen unter Quarantäne, verwende für jedes Aquarium eigenes Gerät und wasche die Hände zwischen den Aquarien. Setze niemals Tiere oder Wasser in der Natur aus. Suche einen Tierarzt mit Amphibienkenntnissen auf, wenn Tiere abmagern, Wunden oder weiße Beläge bekommen, anschwellen oder ungewöhnliches Verhalten zeigen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.